

Schalom

Wir haben in der deutschen Sprache für die Sache des Friedens ein einziges Wort, nämlich „Frieden“. Daher gehen wir bei anderen Sprachen davon aus, dass auch sie nur ein einziges Wort dafür haben. Im Hebräischen, der Sprache des Alten Testaments, wird als Entsprechung für unser Wort „Frieden“ oft das Wort *Schalom* genannt. Aber bedeutet *Schalom* wirklich das Gleiche? Oder bedeutet es nicht viel mehr?

Was bedeutet *Schalom*? Die Bedeutung eines Wortes ist in der Regel (auch für Wissenschaftler) nur aus seinem Gebrauch zu bestimmen. In 2 Samuel 11,7 fragt König David nach dem *Schalom* Joabs und nach dem *Schalom* des Volkes und nach dem *Schalom* des Krieges/Kampfes. Die Einheitsübersetzung übersetzt sehr frei: David fragt, „*ob es Joab und dem Volk gut gehe und wie es mit dem Kampf stehe*“. Das hebräische Wort *Schalom* ist also offensichtlich ein Wort mit vielen Bedeutungen und Verwendungsmöglichkeiten – und entsprechend vielfältigen Möglichkeiten der Übersetzung. *Schalom* erscheint zunächst als eine Vokabel, die Auskunft darüber gibt, ob es gut mit einer Sache steht, gut mit einem Menschen, gut mit einem Volk und im Extremfall eben auch gut mit einem Kampf. Als alle diese Kämpfe Israels verloren waren und das Volk im Exil an den Wassern Babylons saß, da schrieb der Prophet Jeremia in seinem berühmten Brief an die Verbannten: „*Suchet den Schalom der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Schalom liegt euer Schalom!*“ (Jeremia 29,7). Die Übersetzer und Übersetzerinnen sind sich bis heute uneinig, ob die Israeliten nun das „Wohl“ der Stadt oder den „Frieden“ der Stadt suchen sollen, wie jeder ökumenische Bibelkreis erfährt, wenn er in die verschiedenen konfessionellen Bibelausgaben schaut.

Frieden auf Erden

Dieses Wort *Schalom*, das so viele Bedeutungen umfassen kann, das so abhängig ist vom Kontext, in dem es steht, dieses Wort kann natürlich

auch benutzt werden, um das auszudrücken, was wir in der deutschen Sprache mit dem Wort „Frieden“ in all seiner Bedeutungsfülle meinen, denn wenn es wirklich gut steht mit den Dingen dieser Welt, dann ist wahrlich Frieden. So heißt es in Sacharja 9,10: „*Ich vernichte die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, vernichtet wird der Kriegsbogen. Er verkündet für die Völker den Schalom; seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Eufrat bis an die Enden der Erde.*“ Hier ist die Bedeutung klar, wenn die Kriegsgüter zerstört sind, wenn es von Meer zu Meer nur eine Gottesherrschaft gibt, dann ist endlich und wahrlich Frieden auf Erden.

„*Von Meer zu Meer*“, diese Wendung findet sich auch im Psalm 72,8 und es geht wieder erkennbar um einen umfassenden, ja ewigen *Schalom*, um die Sehnsucht nach gerechter Herrschaft für immer und ewig, um eine Herrschaft, die weit über alles Menschenmaß hinausgeht. „*Messianisch*“ wird Psalm 72 genannt, es geht um Gottes Herrschaft:

„*Er regiere dein Volk in Gerechtigkeit und deine Elenden durch rechtes Urteil. Er schaffe Recht den Elenden des Volks, er rette die Kinder der Armen, er zermalme die Unterdrücker. Er ströme wie Regen herab auf die Felder, wie Regenschauer, die die Erde benetzen. Er herrsche von Meer zu Meer, vom Strom bis an die Enden der Erde.*“

Dann, wenn dies alles passiert, dann wird endlich Frieden sein:

„*Dann tragen die Berge Schalom für das Volk und die Hügel Gerechtigkeit. In seinen Tagen sprosse der Gerechte und Fülle des Schalom, bis der Mond nicht mehr da ist.*“

Die tiefsten Sehnsüchte des Menschen

Gerade weil das Wort *Schalom* so bedeutungs- offen ist, scheint es als Wort auch für die tiefsten Sehnsüchte der Menschen so geeignet. Manchmal ist es fast schade, dass dann die Übersetzer nur mit einem einzigen Wort dieses Wort *Schalom* verdeutschen, sie nehmen dem Leser, der Leserin damit die Möglichkeit, selbst der Fülle des Guten, Gerechten und des Friedens nachzuspüren, für die das Wort *Schalom* in solchen Texten steht. Die Propheten wie die Poeten des Alten Testaments liebten dagegen das Kreisen um die Fülle des *Schalom*. Durch die bewusst gestaltete Parallelstellung verschiedener Elemente eines Satzes oder eines Textstücks in der hebräischen Dichtung und Rhetorik (sog. *Parallelismus membrorum*) boten sich vielfältige Möglichkeiten, gerade solch bedeutungsoffene Worte wie *Schalom* zu füllen, bzw. mit ihrer Bedeutung zu spielen oder auch den Leser, die Leserin einzuladen, sich am Spiel der Bedeutung zu beteiligen: „*Siehe, wie einen Strom leite ich den Schalom zu ihr//die Herrlichkeit der Nationen wie einen rauschenden Bach.*“ (Jesaja 66,12).

Schalom wird zur „Herrlichkeit der Nationen“ in Beziehung gesetzt und der Hörer, die Leser und Leserinnen haben etwas zum Nachdenken und Nachsinnen.

Gerechtigkeit und Schalom

Immer wieder finden sich bei dieser spielerischen Umkreisung der Bedeutung von *Schalom* enge Verbindungen zwischen den Wörtern für Gerechtigkeit und dem Wort *Schalom*, so in den berühmten Versen von Psalm 85:

*„Es begegnen einander Huld und Treue;
Gerechtigkeit und Schalom küssen sich.
Treue sprosst aus der Erde hervor;
Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder.
Ja, der HERR gibt Gutes und unser Land gibt
seinen Ertrag.“*

(Psalm 85,11-13)

Auch in Jesaja 32 wird Gerechtigkeit mit *Schalom* verbunden, aber dort begegnet auch noch ein anderes Wortfeld, das für die biblische Art, den Frieden zu denken und zu verstehen, sehr wichtig ist:

*„Das Werk der Gerechtigkeit wird Schalom sein
und der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und
Sicherheit für immer.
Dann wird mein Volk auf der Aue des Schaloms
weilen,
an sicheren Wohnorten und an sorgenfreien
Ruheplätzen.“*

(Jesaja 32,17-18)

Das Foto links (wie auch auf den Seiten 4/5) zeigt den Innenraum des „Kleinen Michel“ in Hamburg während der Aktion „Zeit für Zeichen der Hoffnung“.

Nachdem Anfang des Jahres 2021 absehbar war, dass auch dieses Jahr angesichts der Pandemie nicht leicht werden würde, setzte die Gemeinde mit 2021 Papiertauben ein Zeichen in ihrem Kirchenraum und verlieh der Hoffnung Flügel.

Ruhe und Schalom

Aus Gerechtigkeit folgt nach diesem Text nicht nur *Schalom*, sondern „Ruhe und Sicherheit“, „sichere Wohnorte“ und „sorgenfreie Ruheplätze“. Israel war ein Volk, das Frieden als Ruhe verstand: „Gepriesen sei der HERR, der seinem Volk Israel Ruhe geschenkt hat“ (1 Könige 8,56a). Moderne Übersetzungen fanden dies so ungewöhnlich, dass sie das kleine hebräische Wort für Ruhe so umschrieben haben: „eine Heimat gegeben, in der es in Ruhe und Frieden leben kann“ (Hoffnung für alle) bzw. „in Frieden leben“ (Gute Nachricht). Vielleicht haben diese freien Übersetzungen etwas Richtiges gespürt, die hebräische Sprache scheint nicht nur das Wort *Schalom* mit dem Begriff „Frieden“ füllen zu können, sondern auch die verschiedenen hebräischen Worte für Ruhe können manchmal ausdrücken, was wir im Deutschen mit dem Wort „Frieden“ zu fassen versuchen: „Besser wenig in der Furcht des HERRN als reiche Schätze und keine Ruhe“ (Sprichwörter 15,16). Keine Ruhe oder keinen Frieden? Der Leser, die Leserin sollte beim Wort Ruhe in der Bibel immer unruhig werden und sich diese Frage stellen. So zum Beispiel in Psalm 116,7: „Komm wieder zur Ruhe, meine Seele, denn der HERR hat dir Gutes erwiesen.“ „Sei nun wieder zufriedener, meine Seele“, so heißt es in der neuen Lutherübersetzung. Am spektakulärsten aber findet sich die Kombination zwischen der Sache des Friedens und den Wörtern Ruhe und *Schalom* im ersten Buch der Chronik, als David seinem Sohn Salomo von der göttlichen Verheißung erzählt:

„Da erging das Wort des HERRN an mich: Du hast viel Blut vergossen und große Kriege geführt. Du sollst meinem Namen kein Haus bauen; denn du hast vor meinen Augen viel Blut zur Erde fließen lassen. Doch wurde dir ein Sohn geboren. Dieser wird ein Mann der Ruhe sein: Ich will ihm Ruhe vor allen seinen Feinden ringsum verschaffen. Salomo ist sein Name und in seinen Tagen werde ich Israel Schalom und Ruhe gewähren.“
(1 Chronik 22,8-9)

Salomo, dessen Name abgeleitet ist vom Wort *Schalom*, wird als „Mann der Ruhe“ bezeichnet: In seinen Tagen wird Israel Ruhe gewährt – und *Schalom*!

Manchmal aber brauchen die biblischen Autoren weder das Wort *Schalom* noch das Wort Ruhe, sondern sie malen Bilder, um von der Sache des Friedens zu sprechen. So in Micha 4,4, wo es heißt, dass, nachdem Schwerter zu Pflugscharen geschmiedet sind und nachdem Recht zwischen den Völkern gesprochen wurde, da wird dann ein jeder sitzen „unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und niemand schreckt ihn auf“ (siehe Beitrag S. 11).

Frieden erscheint hier als Vision eines ruhigen, ungestörten Lebens mit mehr als Wasser und Brot, nämlich mit Wein und Feigen. Dann wird wirklich Ruhe sein und natürlich endgültiger *Schalom*!